

## Gott in der amerikanisierten Welt

In meinem Empfinden sind sowohl Kurt Remele als auch vor allem Richard Dawkins sehr US-amerika-zentriert.

In seinem Artikel "Gott und das Wetter" bezieht sich Kurt Remele auf den US-amerikanischen Bestsellerautor Bill Bryson als Rahmen für seine Darstellung der modernen Religiosität. Remele zieht, zumindest verbal, die Gültigkeit der These der fortschreitenden Säkularisierung in Zweifel. Er tut dies mit den Verweis auf die zahlreichen esoterischen Strömungen die in den Wohlstandsgesellschaften entstehen. Diese Sicht scheint mir als zu religionsfreundlich, da die esoterischen Strömungen meist weit weg von kollektiver Religiosität sind, auf die sich die großen Religionen und auch die Säkularisierung bezieht. Säkularisierung zielt auf den Aspekt der Staatsverwaltung - und da wird im westlichen Europa die Religion weiter unvermindert zurückgedrängt - mehr noch als in den USA.

**"Rechtskonservative und fundamentalistische religiöse Gruppen sind jedenfalls weltweit in Aufwind, zumindest in den Vereinigten Staaten und Lateinamerika, Afrika und manchen Teilen Asiens"**, stellt Remele fest. Dieser Hinweis scheint zwei Strömungen zu vermischen: den politischen Rechtskonservatismus und die fundamentalistische Religiosität. Diese Vermischung unterschiedlicher Strömungen, die im Text auch die religiösen Themen betrifft, macht es für mich schwer, den Artikel klar einzuordnen und zu positionieren.

Ja - die Ereignisse im Nahen Osten mit den Versuch ein Großkalifat zu errichten, widerspricht klar der Säkularisierungsthese - andererseits ist die USA mit ihren zahlreichen christlichen Fundamentalisten nach wie vor ein säkularer Staat, bei dem die Präsidenten zwar Gott bei vielen Ansprachen in den Mund nehmen, sich aber hüten würden, christliche Politik zu betreiben. Dass auch die USA keinen religiös-fundamentalistischen Staat akzeptieren, haben sie mit ihrem Vorgehen im Nahen Osten und gegen den IS ausreichend unter Beweis gestellt. Dass Individuen glauben dürfen was sie wollen, folgt dem Konzept der Meinungs- und Religionsfreiheit. Grundlage dafür ist aber gerade ein säkularer Staat - und die USA sieht sich dabei in der Rolle der Leitkultur.

Deutlich macht diese Tatsache Richard Dawkins in seinem Promote-Youtub-Video für die Reason Rally. Dawkins vertritt dabei die anti-religiöse These, zum Teil mit hanebüchene Aussagen etwa dass **"Gott in seiner ultimativen Einfachheit sie [die Naturgesetze sind gemeint] nicht nur verstanden, sondern auch erfunden"** hat. Er setzt hier Gott mit einem Bastler in einer Werkstatt gleich, was meiner Meinung selbst für einen Atheisten etwas zu naiv ist. Oder dass **Ansiedler gefragt werden, in welche Kirche sie gehen, oder dass Gott zur Faulheit verführt**. Diese Aussagen mögen ev. für die USA gelten, aber (noch) nicht für Europa.

Allerdings erobern anscheinend beide irrationalen US-Strömungen - sowohl die Patchwork-Religiosität als auch die religiöse Wissenschaftsgläubigkeit - getrieben von der Leitkultur USA - zunehmend auch Europa. Leider spielen in Deutschland und Österreich gerade die Universitäten da gut mit. Es lässt sich nun einmal so gut am Publizistik-Markt verdienen: Mit Büchern und Vorträgen - und zwar immer in doppelter weise: in Rede und Gegenrede - immer mit dem gleichen Thema - und die Lenkung der Massen ist so auch einfacher.